

## Förderung Hochbegabter

# „Wer weiß, was Einstein noch alles erreicht hätte, wenn man ihn von Anfang an gefördert hätte...“

In Deutschland gibt es etwa eine Million Kinder und Jugendliche, die überdurchschnittliche Begabungen haben. Begabung oder Hochbegabung allein ist jedoch noch kein Garant für Schulerfolg. Das Problem: Unterrichtsprogramme in den Schulen richten sich insbesondere auf den Durchschnitt. Kinder und Jugendliche, die über Lernfähigkeiten verfügen, die über oder weit über dem Durchschnitt liegen, kommen daher häufig zu kurz.

„Dabei sollte sich die Förderung besonderer Begabungen auch aus volkswirtschaftlichem Interesse ergeben, denn in Zeiten der Globalisierung ist Deutschland als rohstoffarmes Land vor allem auf hoch entwickelte technische Erzeugnisse und Dienstleistungen und somit auf besondere geistige Ressourcen angewiesen“ meint Ingrid Pieper-von Heiden, die Vorstandsvorsitzende der Stiftung Bildung zur Förderung Hochbegabter.

Die vom Vlothoer Unternehmer und Präsidenten des Arbeitgeberverbandes Gesamtmetall, Martin Kannegieser, im November 2001 gegründete Stiftung setzt sich in Pilotprojekten für eine frühe und durchgehende Förderung besonders begabter und hochbegabter Kinder ein, die bereits im Kindergarten beginnt und anschließend in der Grundschule und in der weiterführenden Schule konsequent fortgesetzt wird.



*Ingrid Pieper-von Heiden, Vorstandsvorsitzende der Stiftung Bildung zur Förderung Hochbegabter; seit 2000 Mitglied des Landtages Nordrhein-Westfalen.*

**„Die Besten sind längst durch den Rost gefallen, bevor gezielte Fördermaßnahmen einsetzen.“**

Wenn die Kinder an unseren Schulen weiterhin so gefördert würden wie bisher, bekämen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung zwar die Guten, aber nicht die Besten, erklärt Ingrid Pieper-von Heiden. „Die Besten sind längst durch den Rost gefallen, bevor gezielte Fördermaßnahmen einsetzen.“ Der Nutzen für die Kinder selber und die wirtschaftlichen Vorteile sind die Hauptargumente für die Frühförderung, die sich die Stiftung zum Ziel gesetzt hat. So werden in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Maiwiese in Herford schon die Kleinsten betreut und speziell gefördert. Von dort aus werden sie weiter über die Grundschule Altensenne in Herford und später auf dem Weser-Gymnasium in Vlotho besonders gefordert und gefördert. „So können Kinder in dieser Region von der Grundschule bis zum Schulabschluss speziell betreut und begleitet werden!“, führt die Vorsitzende der Stiftung aus. Im Wesentlichen fördert die Stiftung momentan folgende Einzelmaßnahmen:

- Lehrern der Grundschule und des Gymnasiums zum Erwerb des ECHA-Diploms am ICBF
- Wissenschaftliche Begleitung und Auswertung der an Grundschule und Gymnasium auf den Weg gebrachten Konzepte zur besonderen Begabtenförderung sowie deren Weiterentwicklung
- Teamberatung und Durchführung besonderer Projekte (z.B. Zirkusprojekt) in der Kindertagesstätte Maiwiese
- Spiel- und Arbeitsmaterialien für Hochbegabte sowie zusätzliche Ausstattung für die KiTa Maiwiese
- Aufbau und Bereitstellung von Fachliteratur an der Grundschule Altensenne für den Umgang von Lehrerinnen und Lehrern mit Hochbegabten im Kreis Herford
- Förderung der Beratungsstelle für hochbegabte Grundschulkin der des Kreisschulamtes Herford (Ausbildung der Beratungslehrer zum ECHA-Spezialisten)
- Organisation und Finanzierung eines „Parallelunterrichtes“ für Hochbegabte am Weser-Gymnasium in Vlotho für die Jahrgänge der Sekundarstufe I.

### Ausbildung nach „ECHA“

Bevor die begabten und hochbegabten Kinder gefördert werden konnten, mussten sich zunächst Erzieher und Lehrer weiterbilden. Die Fortbildung der Erzieher und Lehrer besteht aus einer Ausbildung mit Zertifikat, bzw. Diplom als „Specialist in Gifted Education“ und wurde an der Universität Nijmegen in Kooperation mit dem European Council for High Ability (ECHA) entwickelt. Für Deutschland wurde diese Ausbildung vom ICBF an

### Patrick Lauterbach

Ehrenamtlicher freier Mitarbeiter der Stiftung Bildung zur Förderung Hochbegabter, Oerlinghausen



der Universität Münster weiterentwickelt. Die Zusatzausbildung richtet sich vor allem an Lehrpersonen, um diese zu befähigen, begabten Kindern und Jugendlichen einen begabungsfördernden Unterricht in der Schule anzubieten.

Die Ausbildung umfasst insgesamt ca. 500 Stunden und besteht aus einem theoretischen und einem praktischen Teil. Diese Zeit investierten die Beteiligten vornehmlich in ihrer Freizeit. In der Weiterbildung werden die jeweils aktuellen Ergebnisse der Begabungsforschung und Begabtenförderung des ICBF einbezogen. Der Theorieteil wird mit einer Klausur abgeschlossen. Der praktische Teil umfasst neben Exkursionen zu Einrichtungen der Begabtenförderung vor allem die praktische Arbeit mit begabten Mädchen und Jungen. Weitere Informationen zu diesem Diplom/Zertifikat können unter [www.icbf.de](http://www.icbf.de) eingesehen werden.

### **Beratungsstelle für hochbegabte Kinder in Herford**

Mit der Ausbildung von Erziehern und Lehrern im besonderen Umgang zur Förderung Hochbegabter allein ist es jedoch nicht getan. Es müssen auch die Eltern dieser Kinder eine zentrale Anlaufstelle haben, bei der sie sich über Perspektiven und Möglichkeiten der Ausbildung und Förderung ihrer Kinder informieren können. Hier setzt die Beratungsstelle des Kreisschulamtes Herford ein. Dort erfahren Eltern alles über die Möglichkeiten der Förderung ihrer Kinder in der Region Ost-Westfalen-Lippe. Von dieser Beratungsstelle werden die einzelnen Gruppen Hochbegabter koordiniert und betreut. Die Beratungsstelle wäre allerdings ohne die finanziellen Mittel, welche die Stiftung Bildung zur Förderung Hochbegabter beisteuert, finanziell überfordert und könnte wohl den Betrieb ohne die Stiftung nicht aufrechterhalten.

Dazu Andrea Hunold, Lehrerin an einer örtlichen Grundschule: „Die Koordinationsstelle wird gebraucht. Dies zeigt sich in zahlreichen Einzelberatungen von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern.“

### **Die Kindertagesstätte Maiwiese**

Diese Kindertagesstätte stellt einen zentralen Bestandteil der Förderung dar. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, in dieser Tagesstätte die Frühförderung Hochbegabter in Angriff zu nehmen. Nachdem die Erzieherinnen die oben dargestellte Ausbildung abgeschlossen haben, wird jetzt in einzelnen Schritten spezielles Arbeits- und Lernmaterial für Hochbegabte von der Stiftung bereitgestellt. „Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung – auch für die Zusatzausbildung von zwei Erzieherinnen findet bereits seit 2003 eine individuelle Förderung und Integration von hochbegabten Kindern in der KiTa Maiwiese statt“, erläutert Malgosia Lademann-Böhmer, Erzieherin in der Kindertagesstätte Maiwiese, Herford.

Beispiel für den Erfolg der Förderung Hochbegabter ist Lars-Frederik, 5 Jahre alt; er nutzt gerne die Möglichkeiten in der KiTa. Vor allen Dingen die Arbeit am Mikroskop, dessen Anschaffung die Stiftung ermöglichte, macht ihm Spaß. Was bei Lars-Frederik vorher als mangelndes Interesse und ungenügende Konzentration gedeutet wurde, war lediglich Ausdruck der Unterforderung.

### **Parallelunterricht am Weser-Gymnasium**

Auch in der Sekundarstufe I des Weser-Gymnasiums in Vlotho machen sich bereits erste Fortschritte bemerkbar. Der von der Stiftung organisierte und teilfinanzierte Parallelunterricht zeigt erste Wirkungen. Die Schüler, die am Programm der Stiftung teilnehmen, kommen gut voran „Es ist erstaunlich, wie viel Spaß Lernen machen kann. Manchmal ist es zwar stressig, alles unter einen Hut zu bringen, aber ich kann mir meine Zeit frei einteilen“, so die einhellige Meinung. Der Parallelunterricht am Weser-Gymnasium in Vlotho beinhaltet die Fächer Japanisch, Hocharabisch, Java-Programmierung und Astronomie. Das Besondere dabei: Der Unterricht in diesen Fächern findet parallel zum Regelunterricht statt, von dem die ausgewählten Schülerinnen und Schüler entsprechend befreit werden. Die so Geförderten verpflichten sich im Gegenzug, den versäumten Unterrichtsstoff in den eigentlichen Unterrichtsfächern eigenverantwortlich nachzuarbeiten. So entsteht eine Belastung, die normalerweise zu Leistungsabfall führen würde. Bei dieser speziell geförderten Schülergruppe führt der Druck, dem sich die Schüler freiwillig aussetzen, zu mehr Engagement, Konzentration und Leistung.



Foto: „kitamaiwiese“, Neue Westfälische, Kiel-Steinkamp;  
Auf dem Bild: vorne von links: Kea, Christian, Jan-Leopold, Lars-Frederik; hinten: die Erzieherinnen Malgosia Lademann-Böhmer und Anica Kupczyk (rechts), Ingrid Pieper-von Heiden (Mitte)